



Pressemitteilung

Datum: 21. November 2018

NRW-Waldzustandsbericht 2018

NRW-Wälder besonders stark geschädigt

"Unsere Wälder sind in einem besorgniserregenden Zustand. Denn durch das Zusammenwirken von Sturm im Frühjahr, gefolgt von extremer Sommertrockenheit und anschließend starkem Borkenkäferbefall in den Nadelwäldern sind die Schäden in diesem Jahr erheblich" begründete NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser die schlechten Ergebnisse der diesjährigen Waldzustandserhebung. Da die Geländeaufnahmen zum Kronenzustand aus methodischen Gründen bereits im August beendet werden mussten und zudem die Auswertungen zum vollen Ausmaß der Borkenkäferschäden noch andauern, dürften die tatsächlichen Waldschäden somit noch größer sein.

Nordrhein-Westfalen war besonders schwer vom Orkan Friederike im Januar betroffen. Es entstanden 2,5 Millionen Festmeter "Sturmholz". Die Monate April bis August waren die wärmsten sowie sonnenscheinreichsten und zugleich mit die niederschlagärmsten Monate seit Beginn der Aufzeichnungen des Deutschen Wetterdienstes im Jahr 1881. Aufgrund des durch den Sturm angefallenen, bruttauglichen Fichtenholzes und der Sommertrockenheit, die die Abwehrkräfte der Bäume stark schwächte, kam es zu Massenvermehrungen der Borkenkäferarten "Buchdrucker" und "Kupferstecher" in Fichtenwäldern. Der derzeitige Stand der Erhebungen lässt darauf schließen, dass es sich um die größte Borkenkäferkalamität seit mehreren Jahrzehnten handelt.

- Viele **Eichen** konnten noch lange mit ihren tief reichenden Wurzeln das Wasser im Boden erreichen, bis auch sie gegen die anhaltende Trockenheit nicht mehr ankamen. Der Raupenfraß und das ungewöhnlich hohe Aufkommen von Eicheln kamen verschärfend hinzu. So ist die Eiche erneut die Baumart mit den höchsten Verlichtungsprozenten in NRW.
- Die **Buchen** haben unter der langen Dürrezeit besonders stark gelitten. Sie haben diesmal besonders früh ihre Blätter abgeworfen. Viele Kulturen sind vertrocknet.
- Die **Fichten** haben im Jahr 2018 die schlechtesten Benadelungswerte seit Beginn der Zeitreihe. Sie haben mit ihrem meist flachen Wurzelsystem früh und wesentlich unter dem Wassermangel gelitten. Sie waren in diesem Jahr so stark geschwächt, dass sie sich gegen die große Masse attackierender Borkenkäfer nicht mehr ausreichend schützen konnten.
- Die **Kiefern** kommen in der Regel mit Wassermangel etwas besser klar als andere heimische Baumarten. Verbunden mit einer starken Zapfenbildung sind trotzdem hohe Verlichtungswerte zu verzeichnen.

„Die Ergebnisse der Waldzustandserhebung unterstreichen einmal mehr die Tatsache, dass vielerorts die Struktur und Baumartenzusammensetzung unserer Wälder dem Klimawandel nicht standhalten. Ein langfristiges, ganzheitliches Konzept zur Schaffung stabiler und widerstandsfähiger Wälder ist unabdingbar“ betonte die SDW-Landesvorsitzende Marie-Luise Fasse. Von daher begrüße es die SDW sehr, dass das neue Waldbaukonzept unter Beteiligung der Verbände inzwischen abgestimmt sei und am 7.12.2018 in Düsseldorf im Rahmen einer Fachveranstaltung vorgestellt wird.